

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 Pf.
 Reklame 20 Pf.
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
 Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 81.

Donnerstag, den 9. Juli 1903

55. Jahrgang.

Mit der Stellvertretung des vorübergehend abwesenden Friedensrichters für den Bezirk Ohorn mit Rittergut, Herrn Ortsrichters Fabrikant Otto Bruno Kammer in Ohorn, ist auf die Zeit vom 10. Juli bis 10. August 1903

Herr Bürgermeister Dr. Michael in Pulsnitz

beauftragt worden.

Pulsnitz, am 2. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 98 des hiesigen Handelsregisters die Firma Friedrich Joseph Kammer in Ohorn betreffend ist heute eingetragen worden: Der Inhaber, Herr Otto Bruno Kammer ist ausgeschieden. Eine offene Handelsgesellschaft ist am 1. Juli 1903 errichtet. Gesellschafter sind die Herren Kaufleute Alwin Florenz Kammer und Otto Franz Kammer, beide in Ohorn.

Die Prokura des Herrn Alwin Florenz Kammer ist erloschen.

Pulsnitz, am 7. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm hat nunmehr seine Nordlandsreise angetreten.
 Das Oberkriegsgericht in Kiel verurteilte den Fähnrich Hüffener zu 2 Jahren 7 Tagen Festungshaft.
 Der Zustand des Papstes ist nach wie vor hoffnungslos.
 Bei einem Festmahl zu Ehren des Kardinals Erzbischofs Fischer in Köln hat dieser bemerkenswerte Trinkprüche auf den Kaiser und den Papst ausgebracht.
 Bei der Berliner Kriminalpolizei wurde eine Zentralstelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels errichtet.
 Der Todeskampf des Papstes dauert noch fort; der Körper erkalte allmählich und das Bewußtsein ist geschwunden.
 In China droht ein neuer fremdenfeindlicher Ausbruch.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Fernsprechverkehr ist von heute ab nach folgenden Orten zugelassen worden, die Gebühr ist hinter jedem Orte angegeben: Golditz (50), Cottbus (50), Dreßlau (25), Forst (50), Grube Clara (25), Grube Ise (25), Guben (50), Halle (100), Lunzenau (50), Ruhlsdorf (50), Weiß (50), Petershain (25), Ruhland (25), Senftenberg (25), Spremberg (50), Wetschau (50), Zeitz (100), Königswartha (25). Zeitz (100) steht in Aussicht.
 — Gesehn hatte sich der schon vorbestrafte Wirtschaftsgeselle Bruno Oswald vor dem Königl. Schwurgericht zu Bauen zu verantworten. Oswald war zur Last gelegt, am 3. Mai d. J. das Anwesen des Gutsbesizers Wilhelm Hartmann in Rammenau in Brand gesetzt zu haben, wobei daselbst auch das Nachbargrundstück, das August Kluge gehörige Wohnhaus niederbrannte. Die Verhandlung ergab die Verurteilung der Schuldfrage und es verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie zu Tragung sämtlicher Kosten. Bei anderen Brandstiftungen, wo Oswald verdächtig erscheint, konnten Beweise bisher nicht erbracht werden.
 — Die „Dr. Nachr.“ schreiben: Einen wesentlichen Rückgang haben die Schweinepreise erfahren. Laut Ausweis der amtlichen Notierungen kostet zur Zeit der Zentner Schlachtgewicht von Schweinen besser Qualität annähernd 50 Mark, d. h. gegen 20 Mark weniger wie zur Zeit der Schweinehochzeit auf dem Dresdner Markte. Die Mehrzahl der Fleischer erhöhte damals die Preise für Schweinefleisch, um wenigstens mit einem mäßigen Nutzen zu arbeiten. Daß die Preise für andere Schlachttiere noch immer hohe sind, kann hierbei nicht in Betracht kommen, denn wer Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch essen will, muß die entsprechenden Preise hierfür anlegen. An dem Preise des Schweinefleisches sind zumeist die weniger bemittelten Leute sehr interessiert.
 — HGK. Auf dem Bureau der Handels- und Gewerbestammer zu Bittau liegen regelmäßig beachtenswerte Mitteilungen über Abzweckverhältnisse in fremden Ländern zur Einsicht aus. Die letzthin eingegangenen Mitteilungen berichten u. a. über den Patentverkehr zwischen Deutschland und der Levante; Rückvergütung der deutschen Brauereien bei der Ausfuhr von Bier; Anwendung des

kanadischen Zollzuschlags auf deutsche Waren; Poltarifizierung von Waren in Serbien; Bau einer großen Lagerhalle mit Kühl- und Lagerräumen in Karlsbad; Lage des Eisenmarktes in Großbritannien; Lieferung von Chemikalien nach Italien; Erhöhung des Ausfuhrzoll auf Korinthen in Griechenland; Papierwareneinfuhr über Damaskus, die Schweizer Seidenhandfabrikation; Umbaufläche und Ententeausfichten für Baumwolle in den Vereinigten Staaten von Amerika; Umbau von Sea Islands-Baumwolle auf Puerto-Rico; Amerikanische Truffelbildungen.

Königsbrück, 6. Juli. Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr ereignete sich in der Stadtmühle ein bedauerlicher Unfall. Ein erst seit kurzer Zeit in diesem Werke beschäftigter Gehilfe war in das Getriebe des Werkes gekommen. Der Besitzer der Mühle, dem der langsame Gang der Mühle sofort auffiel, eilte, nichts Gutes ahnend, hinzu und gerade noch zur rechten Zeit, um den Unglücklichen vom sicheren Tode zu retten. Der Verunglückte hatte aber leider schon bedeutende Verletzungen erlitten.

Ramenz, 6. Juli. Ein hoffnungsvolles Büschchen scheint ein 10jähriger Schulfreund hier zu werden, denn demselben wurden innerhalb der letzten 14 Tage 6 Diebstähle, darunter drei Uhren- und ebensovielen Geldbühler nachgewiesen, welche derselbe teils durch Einsteigen, teils durch Erbrechen der betreffenden Räume verübt hat.

Ramenz. In den letzten Nächten sind in mehreren Straßen der Stadt Exzesse verübt worden. In der Nacht zum Freitag kam es zwischen drei von einem Tanzvergnügen zurückkehrenden jungen Leute in Gesellschaft einer Frauensperson zu wüsten Lärm- und Raubauszügen, welche in eine regelrechte Schlägerei ausarteten.

Ramenz, 8. Juli. Ein schändliches Sittlichkeitsvergehen ist gestern nachmittag gegen 3 Uhr an einer wendischen 40jährigen verheirateten Frau aus Leichhäufern bei Radelwitz in der Nähe der hiesigen Stadt verübt worden. Als dieselbe ruhig und ahnungslos den Fußweg nach dem Bauhner Berge passierte, wurde sie von einem einige Schritte zuvor anscheinend schlafend angetroffenen Wegelagerer verfolgt, von hinten an ihrem Korbe gepackt, zu Boden geworfen und auf gemeine Weise vergewaltigt. Die Bedauernswerte hat dabei einen starken Blutverlust, auch mehrfache Wunden erlitten. Nachdem die Polizei auf Veranlassung einiger Stadtbewohner alsbald von der Untat verständigt worden war, gelang es deren Bemühungen glücklicherweise, den Täter in der Person des 18jährigen Arbeiter Pollack festzunehmen und ist derselbe auch des begangenen Verbrechens geständig.

— Heute Morgen in der 5. Stunde wurde eine Frau P. von hier im Mühlgraben der Schwarzen Elster tot aufgefunden. Dieselbe hat anscheinend in einem Anfall von Schwermut ihrem Leben auf diese tragische Weise selbst ein Ende gemacht.

— Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ist die Dampfziegelei Sunnersdorf bei Ramenz — früher Reinhold Hoffmann — in den Besitz der Herren Hauptmann Höver und Fabrikant Julius Wehner-Offel übergegangen. Die Leitung der Dampfziegelei hat Herr Hauptmann Höver, der seinen Abschied hierzu erbeten hat übernommen.

— Einen recht plötzlichen und ungeahnten Tod fand in Ober-Reulitz der gegen 60 Jahre alte Weber und Hausbesitzer Ernst Lehmann. Derselbe hatte sich auf der dortigen Freibant Fleiß gekauft und schnitt ein Stückchen davon ab, um es sofort roh zu essen. Auf noch unerklärlliche Weise, jedenfalls hatte er sich beim Reden verschluckt, blieb ihm daselbst im Halse stecken, und mußte, zumal ärztliche Hilfe nicht sofort zu erlangen war, daran erstickten.

Dresden, 7. Juli. Unter Vorsitz des Königs fand gestern in Gegenwart des Kronprinzen Friedrich August eine Sitzung im Gesamtministerium statt.

Dresden. Im Konkurse der Verleger der „Elbgaurevue“, der Herren Alwin Arnold und Ko. in Liquidation in Masewitz werden sämtliche Gläubiger voll befriedigt, es bleibt sogar noch für die Geschäftsinhaber ein Betrag von rund 29000 Mark übrig. Einen derartigen Ausgang nehmen die Konkurse nicht alle Tage.

Arnsdorf. Der seit dem 22. Mai d. J. auf den Bahnstrecken Arnsdorf-Bauen und Arnsdorf-Birna verkehrende Omnibuswagen erfreut sich großer Beliebtheit. Der eigentliche Motorwagen ist jedoch zur Zeit noch nicht in Betrieb. Sein Eintreffen erwartet man aber in den nächsten Tagen.

Bittau, 7. Juli. Die sechste Reise Sr. Majestät des Königs durch sein Sachsenland ging in die blühenden Gauen des Erzgebirges und des Vogellandes und nahm am letzten Dienstag mit einem Besuche der Kreisstadt Zwickau ihren Anfang. Um 11 Uhr 15 Minuten traf der Hofzug des Königs ein. Eine Ehrenkompanie stand am Bahnhof, außerdem die Regimentskapelle mit Spielmannszug. Die Straßen waren von Tausenden mit Zuschauern gefüllt. Vereine, Schulen und die Garnison bildeten Spalier. Beim Einlaufen des Hofzuges intonierten die Musikkorps „Der König segne Gott“. Im Königszimmer fand die erste Begrüßung des Monarchen durch die Herren des Empfangs statt. Der König besichtigte sodann die Ehrenkompanie und nahm den Paradezug derselben ab. Nun setzte sich unter dem Geläut aller Glocken und den brausenden Hornrufen der Menge der königliche Wagenzug nach dem Hauptmarkte in Bewegung, voran berittene Schutzleute, der Polizeiamtsvorstand, Stadtrat Wille, im ersten, Oberbürgermeister Keil und Stadtverordnetenvorsteher Wolf im zweiten Wagen. Kreishauptmann Dr. Förster-Schubauer, welcher dem Monarchen bis zur Grenze des Regierungsbezirks entgegengefahren war, und Amtshauptmann Dr. Schnorr von Carolsfeld im dritten Wagen, dem in vierter Hofquipage der König in Generalsuniform, mit dem Staatsminister von Reich folgte. Hieran schlossen sich die Wagen des Gefolges. Am Rathaus überreichte das Löcherchen des Oberbürgermeisters einen Blumenstrauß. Nach kurzer Begrüßung am Rathaus durch den Oberbürgermeister trat der König in das festlich geschmückte Rathaus ein und nahm auf dem prächtigen Freisaal die Huldigung der Stadt und ihrer Behörden entgegen. Inzwischen zogen die Militär- und Kriegervereine am dem Hauptmarkte zur Königsparade auf. Die Schulen waren geschlossen. Die städtischen Bureaus und viele Fabriken, Bergwerke usw. hatten Festtagruhe eintreten lassen. Abends 7 Uhr fand im Hotel zur Lanne die königliche Mittagstafel statt.

Bauen, 7. Juli. Während des gestern über hiesige Stadt ziehenden schweren Gewitters wurde auf dem Neubau des Justizgebäudes der Zimmermann Deyme aus Seibau unter einer Kupferdachlappell des Gefangenenhauses, unter welcher er sich aufgehalten, vom Blitz getroffen. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, da er ziemlich schwere Brandwunden erlitten hat. Derselben hat der Blitz auf der Löbauerstraße in den Petasch'schen Neubau geschlagen, wodurch eine 1/2 Zentner schwere Zementkugel vom Hausgiebel gestürzt ist, sowie eine Dachfensterscheibe und verschiedene Dachziegel zertrümmert worden sind.

— Eine schreckliche Fahrt machte am Dienstag Abend die Dampfwalze der Firma R. Böhme in Radebeul-Großenhain, welche in Warnsdorf und zuletzt in Wemsen tra-



rische Straßen gewalzt hatte und sich an diesem Tage auf der Rückfahrt von Benken zur Station Tetschen befand, um daselbst auf die Bahn verladen zu werden. Eine halbe Stunde vor Tetschen wollten der Führer Dänneberg und der begleitende Arbeiter im Gasthause „zur trohen Aussicht“ in Birklitz übernachten. Der Führer wollte eben noch die Dampfwaage etwas auf die Seite der Straße, welche hier sehr steil in der Richtung nach Tetschen abfällt, dirigieren. Hierbei verlor er die Herrschaft über die Maschine. In wenigen Augenblicken befand sich das Ungetüm in rasendem dauerndem Laufe die steile Straße samt dem Gerätewagen, auf dem sich der zweite Mann befand, hinab. Es war eine schreckliche Fahrt und ein Getöse, wie das ferne Rollen des Donners. Die Leute, welche die schaurige Fahrt sahen, schlossen die Augen, um die jeden Augenblick zu erwartende Katastrophe nicht sehen zu müssen. Der Führer verlor die Herrschaft nicht ganz und lenkte, da er nur abschüssiges Terrain vor sich sah und um arbeits Ungefall durch Ueberfahren von Fußwerkern, Menschen etc. zu vermeiden, das Fahrzeug auf die Seite, welches drei starke Obstbäume entwurzelt oder zerbroch. Der ungefähr 15 Zentimeter starke eiserne Bolzen am Borderteil zur Führung der Steuerung wurde glatt abgebrochen. Die Walze, welche 15 Tonnen wiegt, wird an Ort und Stelle zerlegt werden müssen, um sie weiter zu bringen. Die beiden Männer, der Führer und der Begleiter, blieben wunderbarerweise unbeschädigt.

Wurzen. Seit 2. Juli verkehren zwischen Nies und Wurzen Versuchszüge, bestehend aus Zugführer- und zwei Personenwagen, welche unter Leitung von Beamten der Maschinenverwaltung mit einer Geschwindigkeit bis zu 110 Kilometern in der Stunde verkehren. Die Wagen sind mit Apparaten ausgestattet, um das Schleudern und den Gang festzustellen. Die fahrplanmäßigen Schnellzüge verkehren zwischen Nies und Wurzen mit einer Geschwindigkeit von 72 Kilometern in der Stunde.

Gröschlitz, 6. Juli. Der Bau einer römisch-katholischen Kirche in unserem Orte steht nunmehr bestimmt bevor und wird in nicht allzuferner Zeit in Angriff genommen werden. Als Bauplatz ist ein Areal an der Bahnhofsstraße bestimmt. Daselbst ist jetzt in den Besitz des Domstifts zu Bautzen übergegangen. Außer den hier wohnenden Katholiken werden auch die von Hainewalde und Waltherdorf der neuerrichtenden Kirche angehören. Gleichzeitig soll auch eine Pfarrwohnung erbaut werden.

Gröschlitz, 6. Juli. Auf dem Tanzaale vom Tode ereilt wurde gestern Abend der 19jährige Arbeiter Oswin Schott. Reichlicher Genuss von Kirchen und hierzu getrunkenes Bier dürften jedenfalls den Tod verursacht haben.

Die streikenden Maurer in Plauen i. V. hielten am Sonntag im Gemerkschaftshaus „Schillerpark“ wieder eine Versammlung ab, in der für die Lohnbewegung der Maurer bemerkenswerte Beschlüsse gefasst wurden. Zuerst erklärten sich die im Saale versammelten etwa 1000 Streikenden damit einverstanden, die Aufforderung der Baugeschäftsinhaber, am Montag die Arbeiter wieder aufzunehmen nicht nachzulassen, es sei denn, die Arbeitgeber bewilligten Forderungen. Von den Forderungen wollen die Maurer um keinen Preis abgehen und den Lohnkampf so lange fortsetzen, bis der Sieg errungen sei.

Allgemeines Aufsehen erregte am Sonntag in Meerane die Tatsache, daß sich der Stadtwachtmeister R. seit Sonnabend ohne Urlaub entfernt habe. R. hat, wie sich aus den Umständen ersehen läßt, die bedauerliche Tat wegen familiärer Verhältnisse ausgeführt.

Im Spreewalde tobte am Freitag Abend kurz nach 11 Uhr ein gewaltiger Sturm ein und ein Brausen erfüllte die Luft, als wenn das Ende der Welt gekommen wäre. Mit dem Orkan setzte leider auch circa 1/4 Stunde ein Hagelwetter ein. Die Schlofen hatten oft die Stärke von Taubens- und Hühnersteinen und prasselten mit starkem Getöse gegen die Fenster, dabei brauste ein starker Regen nieder, so daß die Kinnsteine und Kanäle die Wassermassen nicht zu fassen vermochten und die Straßen im Wasser schwammen. Der Himmel war von den Blitzen ein einziges Flammenmeer. Um 12 Uhr war das Unwetter endlich vorüber. Erst am andern Morgen konnte man die Tragweite des Schadens überblicken. Die Straßen waren mit Ziegeln von den Dächern besät, die Bäume in den Gärten und an den Schauffeen waren vielfach entblättert, Telegraphenmasten und Bäume hatte der Sturm wie Streichhölzer geknickt. Auf dem Bahnhof wurde der Lokomotivschuppen zerstört, von einem Bahnhofsgebäude riß der Sturm das Dach herunter. Noch schlimmer aber sah es auf den Feldfluren aus. Die gesamte Gurlenernte in der Umgegend Lübbenaus ist durch Hagelschlag vernichtet, auf den Feldern sieht es wahrhaft trübselig aus und die Leute vergossen Tränen, als sie die Vernichtung ihrer Hoffnungen erblickten. Die schönen Saatselder sind vom Sturm zur Erde gedrückt. Manche Felder gleichen einem Tisch, so platt liegt das Getreide. Ueberall, wohin man schaut, nur Vernichtung. Hinter Ragow nach Lübben hin hat das Unwetter fast gar nicht getroffen, dort ist nur etwas Regen gefallen.

Von unserer früheren Kronprinzessin.

Prinzessin Luise von Toskana hat, nach der „Dresdner Rundschau“, einer Dresdener Visierantin von Wäscheartikeln und deren Arbeiterschaft als Antwort auf einen Brief und ein Gedicht folgenden Brief gefandt: „Innig und gerührt danke ich Ihnen und jeder Arbeiterin, denn ich weiß, Sie fühlen, wie mir dieser Dank von Herzen kommt, hängt doch mein ganzes Herz an meinem geliebten Sachsenvolk. Das Volk hat unermüdet rastlos stets neue Beweise treuer Liebe erlassen, um mir über diese furchtbare schwere Zeit, die ich durchkämpfen muß, hinwegzuhelfen. Jeder Brief, jede Karte, jedes noch so unscheinbare Zeichen der Liebe aus Sachsen von meinen Sachsen ist mir eine Freude und ein Trost, der mir tragen und leiden hilft. Der liebe Gott wird mich zu meinem geliebten Vatter, zu den heißgeliebten Kindern zurückführen. Voll festen Vertrauens sehe ich in die Zukunft, kann ich doch fest und sicher auf mein Sachsenvolk

vertrauen, das mich zurück verlangen wird, wenn der gegebene Augenblick kommt. Die Sonne des reinsten Glückes soll dann allen scheinen.“ — Man kann von dem offensbaren Umschwung in den Gefühlen und der Stimmung der Eheglücklichen nicht ohne tiefe Rührung Kenntnis nehmen, aber an eine Rückkehr an die Stufen des sächsischen Königsthrones oder gar an ein Bestreben denselben ist in alle Wege nicht zu denken. Sachen ist nicht Serbien.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die diesjährigen Kaiserregatten in der Däse sind am Montag nachmittag mit einem Handicap der beteiligten Yachten von Travemünde nach Warnemünde zum Abschluß gelangt. In der sechsten Nachmittagsstunde ging der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord durchs Ziel zunächst vom „Orion“ und von der „Hamburg“, dann von den übrigen Yachten gefolgt. Schon vorher waren in Warnemünde die „Hohenzollern“, der Kreuzer „Nympe“ und der Panzer „Medlenburg“, auf welchem sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befand, eingetroffen. Abends besaßen sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord der Yacht „Buna“, auf der später auch der Großherzog von Mecklenburg erschien. Am Dienstag gedachte der Kaiser seine Nordlandsfahrt mit der „Hohenzollern“ anzutreten.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaisers, vollendete am Dienstag sein 20. Lebensjahr. Der Kaiser beantwortete eine ihm nach Travemünde übermittelte Ergebenheitsadresse der Bürgerschaft von Hufum, wo in diesen Tagen das 300jährige Bestehen dieser Stadt gefeiert worden ist, mit einem Danktelegramm.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem off nbar von leitender Stelle „inspirierten“ Artikel die Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstage. Das Berliner Regierungsblatt findet hierbei nichts sonderlich Bedenkliches im Anwachsen der sozialdemokratischen Fraktion, da diese Erscheinung keine so erhebliche Beschädigung in der Zusammensetzung der Volksvertretung bedeute, um von vornherein ein erschütterliches Wirken des neuen Reichstages als ausgeschlossen betrachten zu müssen. Weiter bezeichnet das Blatt den Mandatsgewinn der Polen und der Welsen als belanglos, weist darauf hin, daß die beiden konservativen Parteien, das Zentrum und die Nationalliberalen ohne nennenswerte Schädigung aus dem Wahlkampf hervorgegangen seien und betont, daß daher auch fernerhin eine sichere Mehrheit im Reichstage für alle nationalen Fragen vorhanden sei. Mit einer gewissen Genugtuung bemerkt die „Norddeutsche“, daß mit dem Ausscheiden der extrem-agrarischen Gruppe der Rechten die Situation speziell für die nächste große Reichstagsaufgabe, die Handelsverträge, sogar gebessert worden sei. Das Blatt singt dann dem alten Reichstage wegen seiner Leistungen auf sozialpolitischem Gebiet, in der Weiterentwicklung der Rechtspflege und hinsichtlich der Förderung der Heeres- und Marinefragen ein Loblied, empfiehlt schließlich den Mehrheitsparteien festes Zusammenhalten gegenüber der Sozialdemokratie und rät den Nationalliberalen an, Rücksicht auf die konfessionelle Empfindlichkeit des Zentrums zu nehmen. — Vielleicht steht der Reichstagsanführer Graf Bülow diesen Auslassungen des Berliner Regierungsblattes nicht fern, woraus also zu schließen wäre, daß der leitende Staatsmann sich über den Wahlerfolg der Antirumpartei durchaus keine Sorgen macht.

Die Fürstin Herbert Bismarck ist in Friedrichsruh von einem Sohne glücklich entbunden worden, womit also der Bismarck'sche Stamm abermals ein kräftiges Mitglied angeht hat.

Nach Schluß der diesjährigen Kaisermanöver werden die höheren Stäbe, die Fußtruppen und die Regimentsstäbe der berittenen Waffen mittels Eisenbahn in ihre Standorte befördert, während die berittenen Waffen (Kavallerie, Artillerie, Maschinengewehr-Abteilungen und Train) auf den Fußmarsch angewiesen sind.

Vor dem Oberkriegsgericht zu Kiel fand am Montag der Revisionsprozeß gegen den Marinefähnrich Hühner statt. Letzterer hatte belanlich gegen das Erkenntnis des Kriegsgerichts der ersten Marineinstanz vom 26. Mai, welches Hühner wegen der Bluttat von Essen und der hiermit zusammenhängenden Vergehen des Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt, als zu streng Verurteilung eingelegt, während gleichzeitig auch vom Gerichtsherrn der ersten Instanz Revision angemeldet worden war, weil ihm das Strafmaß und die Beurteilung der Tat zu milde erschiene. Fähnrich Hühner hat nun mit seiner Berufung insofern Glück gehabt, als das Urteil zweiter Instanz gegen ihn auf 2 Jahre 7 Tage Festungshaft, wovon 2 Monate 7 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden, lautet. Demnach ist im Berufungsprozeß die über Hühner verhängte entehrende Strafe der Degradation wieder aufgehoben und ferner die Gefängnisstrafe in die viel mildere Festungshaft unter erheblicher Milderung der ursprünglichen Straftat umgewandelt worden. Man wird wohl in weiten Bevölkerungskreisen über dies milde Urteil des Kieler Oberkriegsgerichts erstaunt sein.

Die drei Seeladetten- und Schiffsjüngenschulschiffe unserer Flotte haben jetzt Segelordres für die große achtmonatige Auslandsreise erhalten. „Storch“ verläßt unter dem Kommando des Kapitäns zur See Mandt Kiel am 16. d. M., geht zunächst nach Rußland und Schweden, dann nach Nordwestafrika, von dort nach Südamerika und Westindien; über die Azoren kehrt es im März 1904 nach Kiel zurück. „Molke“ unter dem Kommando des Kapitäns zur See Sommerfeld, geht am 18. d. M. zunächst nach Rußland und Schweden, dann über Norwegen und Schottland nach Portugal und weiter ins Mittelmeer bis an die Kleinasiatische Küste. Auf der Heimreise werden Spanien und England berührt. „Stein“, unter dem Kommando des Fregattenkapitäns v. Dombrowski, verläßt Kiel am 20. d. M., geht ebenfalls zunächst nach Rußland, dann nach Norwegen und über Schottland nach Nordspanien. Von dort geht die Fahrt nach Westindien. An Bord der Schiffe befinden sich die im April d. J. in die Marine eingestellten Seeladetten; Vizeleuten und Schiffsjungen; auch jüngere Schiffsjungen des Jahrganges 1902 sind mit eingeschiffet.

Kassel, 8. Juli. Im Treber-Schmidt-Prozeß bejahten die Geschworenen nach zweieinhalbständiger Ver-

tung die Schuldfrage wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs unter Ausschluss mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte hierauf 4 1/2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 3000 Mark Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, von welchen 8 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden und auf 3000 M. Geldbuße. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten belassen.

Italien. Mit bewundernswürdiger zäher Lebenskraft hat der greise Papst Leo XIII. bislang gegen den ihn bedrohenden Abgesieger Tob angelämpft, aber vielleicht ist zur Stunde der ehrwürdige Greis auf Petri Stuhl nun doch genötigt worden, der Zeitlichkeit seinen Tribut zu zahlen. Am Montag abends 11 1/2 Uhr empfing der Papst die letzte Delung durch den Sakristan Monsignore Biffieri. Nach Empfang der letzten Delung richtete sich der Papst einige Augenblicke in seinen Kissen auf und segnete die Anwesenden mit den Worten: „Dies ist mein letzter Segen!“ Sämtliche Anwesenden waren sehr gerührt. Der Papst fühlte sich zu diesem Zeitpunkt sehr schwach, der Puls legte zeitweise aus, trotzdem glaube man in seiner Umgebung, daß er den nächsten Tag noch erleben würde. Auch Dr. Mazzoni erklärte am Spätabend des Montag gegenüber einem Journalisten, er glaube, der Papst könne, wenn nicht ein unvorhergesehenes Ereignis eintrete, noch 24 oder 48 Stunden leben. Am Montag nachmittag waren beim Kardinal Gotti elf Kardinalen versammelt, welche ihre Ansichten über die Papstwahl austauschten. Es wurden die hierbei die Namen Baumtelli, Gotti und Rampolla genannt, doch soll auch Kardinal Dreglia Ausichten auf die Tiara haben.

Rom, 8. Juli. „Italia“ meldet, der Papst habe den Wunsch geäußert, daß Kardinal Gotti sein Nachfolger werde. — „Tribuna“ tritt einer Pariser Meldung entgegen, wonach die italienische Regierung vier Kandidaten für den päpstlichen Stuhl haben sollte. Das Blatt erklärt, die italienische Regierung sei und bleibe eine eifrige Beschützerin des Konklaves.

Rom, 8. Juli. Der Vatikan macht den Eindruck eines Heerlagers. Alle päpstlichen Reservekörper sind einberufen, und vom Bronzator bis zum Damaskushof sind allenthalben verstärkte Wachen aufgestellt. Am Bronzator ist eine große Abteilung Schweizer postiert, die mit Gewehr in der einen und einem Papierfächer in der anderen Hand einen seltsamen Anblick bieten.

Rom, 8. Juni. Der vormittags 9 1/2 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Nacht verlief ziemlich ruhig, obgleich der Papst keinen erquickenden Schlaf hatte. Der Puls ist rasch, aber regelmäßig. Die Atmung ist nicht so frei wie gestern Abend. Der Zustand des Papstes gestattet keine lange Untersuchung, doch kann man feststellen, daß der Prozeß in der Lunge die Reinigung hat, sich zu lösen und daß bis jetzt die Flüssigkeit im Brustfell sich nicht zu erneuern scheint. Der Zustand des erlauchten Greises kann uns nicht beruhigen angesichts des Depressionszustandes, der sich von Zeit zu Zeit schärfer bemerkbar macht. Lapponi, Mazzoni.

England. Präsident Loubet von Frankreich ist am Montag nachmittag 4 1/2 Uhr, begleitet vom Minister des Äußern, Delcassé, in London eingetroffen. Er wurde auf der Viktoriastrasse von König Eduard und den Prinzen des Königshauses empfangen. Alsdann fuhr der König und Präsident Loubet mit dem Gefolge nach Yorkhouse, unterwegs von der Bevölkerung sehr herzlich begrüßt. In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Unterhauses kam die Frage einer Ehrung des Präsidenten Loubet durch das Haus auf Tapet, wobei Premierminister Balfour erklärte, diese Ehrung könne nur in Form der Verleihung der Gländronichsadresse vor sich gehen. Nach erfolgter Ankunft in Yorkhouse sprach Loubet dem König Eduard seinen herzlichsten Dank für den ihm in Dover und in London zu teil gewordenen Empfang aus. Von Yorkhouse aus statten dann Loubet und Delcassé dem König Eduard im Buckinghampalast ihren Besuch ab; die vor dem Palast versammelte Volksmenge begrüßte die französischen Gäste lebhaft. Abends war Festmahl im Buckinghampalast, wobei König Eduard einen warmen Trinkspruch auf Loubet ausbrachte, zugleich sehr freundschaftliche Worte gegenüber Frankreich ansprach. Loubet erwiderte mit einem Toast auf König Eduard und Königin Alexandra, das gesamte königliche Haus und die englische Nation, hierbei den Wunsch einer noch engeren Knüpfung der Beziehungen zwischen England und Frankreich ausprechend.

Nordamerika. In Nordamerika wird anläßlich der Weltausstellung von St. Louis ein deutsches Gedenkmal unter dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Prinzen Albrecht an Bord zum Besuch erscheinen. Es heißt, Kaiser Wilhelm selbst habe dies dem amerikanischen Admiral Cotton in Kiel mitgeteilt.

Asien. Der Ausbruch von Feindseligkeiten in Ostasien wird in Dientsiner russischen Kreisen als unvermeidlich betrachtet. Angeblich soll Japan bereits mobilisieren. In China machen sich, wie private Nachrichten von dort versichern, Anzeichen einer neuen fremdenfeindlichen Bewegung geltend.

Balkanhalbinsel. Der bulgarischen Regierung ist angesichts der Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts zwischen Bulgarien und der Türkei soeben von Petersburg aus Nar gemacht worden, daß Bulgarien bei einem etwaigen kriegerischen Abenteuer gegen die Türkei nicht im mindesten auf eine Unterstützung seitens Rußlands zu rechnen hätte. Es wird hierbei den Machthabern in Sofia mit dürren Worten sogar erklärt, auf keinen Fall werde Bulgarien durch einen Krieg mit der Türkei Mazedonien erhalten. Auch von Wien aus redet man der bulgarischen Regierung ernstlich zu, sich ein abenteuerliches Vorgehen gegen die Türkei aus dem Sinn zu schlagen.

Bermischtes.

In einem Dorfe bei Kossen hatten unlängst Pigeuner neben dem bei ihnen üblichen Betteln auch das Wahrsagen betrieben. Eine biedere, vielleicht etwas wissbegierige Hausfrau ließ sich, aus den Linien der Hand

die G
darübe
fehle.
Wang
Augen
werden
Die F
manch
sprach
Der a
er bim
fehlten
schwen
den de
*
Tagen
einfiel
übrigen
schäft,
und m
zeigte
Diener
herumt
an find
das W
er nam
stark,
sich be
mehr a
Beding
*
7. Jul
festes
dem i
wunde
stakt b
neuere
ten Her
Wojst
des deu
Kaiser,
Bied je
*
tenor
mehrer
floben.
raten v
schuldet
an ein
einem
Wohnun
lung t
*
131
Er
Beweg
er bäu
so, der
nungen
bereitet
wenn e
tragen
das —
ment.
Angiol
De
ins Ju
thr au
Kopf u
*
Me
Duno
starrte
wurde
sie laun
und da
gerade
stoh, ge
Schiffle
*
Da
find, b
rubern,
doch
sträufel
En
erspät
*
Ne
Mo
*
Knab
*
Kv
Som
*
Kan
*
Ber
verkauft
Teilhab
L a n g
Berla

die Geheimnisse der Zukunft enthüllen, vergaß aber nicht, darüber zu klagen, daß es immer am nötigen im Hause fehle. Die braven Zigeuner versprachen denn auch, diesem Mangel gründlich abzuwehren, nur müsse ihnen auf einige Augenblicke sämtliche vorhandene Barschaft ausgehändigt werden, damit sie „den Segen“ darüber sprechen könnten. Die Frau brachte alles kleine und große Geld herzu. Unter mancherlei Umständlichkeiten wurde nun „der Segen“ gesprochen und die braunen Gesellen verabschiedeten sich. Der am Abend heimkehrende Gatte mußte aber, nachdem er die Ereignisse des Tages gehört, die erschreckende Wahrnehmung machen, daß seiner Hauskasse gegen 70 Mark fehlten. Sie waren unter dem Segen der Zigeuner verschwunden. Infolge Verhaftung der Diebe wird der Schaden vermutlich wieder ausgeglichen werden.

* **Wanderer**, 6. Juli. Hier starb vor einigen Tagen ein alter Fabrikant, der seit langen Jahren recht einflussreich lebte. Nach dem Tode seiner Frau und seiner übrigen Verwandten hatte der Alte nur Sinn für sein Geschäft, und man ging ihm aus dem Wege, da er verschlossen und mürrisch war. Nur ein kleines vierjähriges Mädchen zeigte keine Scheu vor dem Alten und zum Staunen der Dienerschaft duldete dieser nicht nur, daß das Kind im Hause herumtollte, sondern schien selbst, wenn die Kleine da war, an kindlichen Spielen Gefallen zu finden. Schließlich mußte das Mädchen auch an seinen Mahlzeiten teilnehmen und er nannte sie „seinen kleinen Sonnenschein“. Als der Alte starb, war die Kleine 9 Jahre alt geworden, und es stellte sich heraus, daß er ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von mehr als 12 1/2 Millionen Mark hinterlassen hat, unter der Bedingung, daß sie seinen Namen annimmt.

* **Ein Sängergesetz an den Kaiser**. Königsberg, 7. Juli. Anlässlich des 21. preussischen Provinzial-Sängerfestes fand gestern im Tiergarten ein Festessen statt, bei dem nachstehendes Telegramm an den Kaiser abgehandelt wurde: Ueber 2400 Sänger, in Preußens alter Krönungsstadt bei 21. preussischen Provinzial-Sängerfest vereint, erneuern den Schwur unwandelbare Treue zum angestammten Herrscherhause in Dankbarkeit für die Worte, die Eure Majestät in Frankfurt a. M. über die Wege und Ziele des deutschen Männergesangs gesprochen haben. Dem deutschen Kaiser, der deutschen Ehre und dem deutschen Volke unser Lied steht und immerdar!

* **Ein gefährlicher Operntenor**. Der polnische Operntenor Myszuga aus Warschau ist aus Krakau, wo er mehrere Male auftreten sollte, bei Nacht und Nebel entflohen. Myszuga sollte wegen rückständiger Alimentationsraten von 8000 Kronen, die er seiner geschiedenen Frau schuldet, gepfändet werden. Zu diesem Zwecke begab sich an einem der letzten Tage ein bemberger Advokat mit einem Gerichtsvollzieher und einem Polizeigewaltigen in die Wohnung des Tenoristen. Als Myszuga die gütige Zahlung verweigerte, pfändete der Gerichtsvollzieher vorerst

800 Kronen, die auf dem Nachtschiffe lagen, sowie verschiedene Kostbarkeiten, darunter einen Brillantring und eine goldene Uhr, die Myszuga von einer berühmten Sängerin geschenkt bekommen hatte. Hierauf forderte der Beamte die Herausgabe der Schlüssel des Reisekoffers; man mußte sie dem im Bette liegenden Künstler mit Gewalt entwinden, worauf der Gerichtsvollzieher den Koffer suchte und eine mit Banknoten gepackte Brieftasche zu Tage förderte. In diesem Augenblicke sprang Myszuga aus dem Bette, zog aus der Reisetasche blitzschnell einen Revolver hervor und richtete ihn auf den die Pfändung leitenden Advokaten. Der Polizeigewaltige sah jedoch noch rechtzeitig Myszugas Arme von rückwärts und hielt sie fest. Zum Glück war die Sicherheitsklappe des Revolvers geschlossen, und obwohl der Tenorist in seiner Wut versuchte, die Klappe an den Knöpfen seines Hemdes zu öffnen, gelang es den vereinten Bemühungen des Polizeigewaltigen und des Gerichtsvollziehers, ihm die Waffe zu entreißen, bevor er schließen konnte. Wertwürdigerweise war während des Auftritts die Brieftasche, die der Gerichtsvollzieher auf den Tisch gelegt hatte, spurlos verschwunden. Myszuga selbst entflohen im Laufe des Tags nach einer in der Nähe von Krakau gelegenen Bahnstation und fuhr in der Nacht nach Warschau zurück. Von dort telegraphierte er an den Gerichtsvollzieher, daß ihm eine gütige Fee die Brieftasche gerettet habe.

— **Der „Figaro“** publiziert, dem „V. L.“ zufolge, drei interessante Kurz vor der Belgrader Mordeat geschriebene Briefe der Geschwister Draga, die über den Verkehr der Geschwister untereinander und gewisse Familientragödien Aufschluß geben. In dem ersten Briefe teilt Nikola Lunjewa aus Brüssel seiner Schwester Draga mit, daß er sich mit einem hübschen, jungen aus Havre stammenden Mädchen, einer Waise aus guter Familie, die aber freilich keine großen Reichtümer besitze, verlobt habe, daß er das Mädchen liebe, von ihm geliebt werde und nur mit dieser einen glücklich werden könne. Nikola bittet Draga, die immer für ihre Familie gesorgt habe, und die er seine „Königin“ nennt, um ihre Einwilligung. — Im zweiten Briefe teilt Dragas jüngere Schwester Voita ihrem Bruder Nikola mit, daß Draga bei der Kunde von Nikolas' Heiratsabsichten so zornig geworden sei, daß sie acht Tage krank gewesen sei. Nie werde Draga diese Heirat gestatten, und Voita scheint ihr durchaus beizustimmen. — Der dritte Brief ist von Nikolas' Bruder Nikodje Lunjewa geschrieben und gleichfalls an Nikola gerichtet. Nikodje macht Nikola die heftigsten Vorwürfe, Nikola hat gesagt, Draga fürchte, daß seine Braut dem Könige gefallen könnte, seine Braut sei anfändiger als Draga. Nikodje nennt Nikola insam und fordert ihn auf, seine Demission zu geben. Nikola ging bald nach diesem Briefwechsel nach Belgrad und wurde dort gemeinsam mit Nikodje ermordet. Seine Braut telegraphierte auf die erste Nachricht von der Bluttat aus Brüssel nach Belgrad und erhielt das Telegramm mit dem Vermert zurück, daß Nikola tot sei.

Gewinne 144. K. S. Landes-Lotterie.

1. Klasse. — Gezogen den 7. Juli 1903. — Ohne Gewähr.

30000 Mk.	29263.
20000 Mk.	53955.
10000 Mk.	57183.
5000 Mk.	36149 97109.
3000 Mk.	4395 12034 70726.
2000 Mk.	11207 13939 18508 45196 78639 97847.
1000 Mk.	3288 16090 20132 33300 34851 38620 42448 51389
51561	65068 68701 81086 87256.
500 Mk.	6190 11094 16136 16619 20178 21147 22785
23096	40530 41600 42084 44884 52304 52423 57401 58108 59702
60218	60297 61764 62181 63007 63958 70386 71003 72606 76844
77466	84189 85450 85893.
300 Mk.	610 1756 1963 2117 2894 3194 4608 6208 7209
7224	7953 11150 11864 12235 12330 16425 16649 17922 18530
21793	25715 27985 30237 30412 30857 38575 39797 40043 41992
42201	42406 43269 43396 48558 48775 50710 50817 57111 63075
68430	64977 65609 65787 67250 67655 69845 72078 72736 73031
73748	74715 75473 76448 79847 80210 80968 83201 86232 87963
89996	90110 91080 94385 94565 96968 96321 97898 99472.

Bezirksliste geschützter Erfindungen
mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstraße 211.

Angemeldet von: Bauhner Kartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H. Bausen; Papier-schneidemaschine mit selbsttätiger Pressvorrichtung für den zu schneidenden Stapel. — Waggon- und Maschinenfabrik V. G. Bausen; Dampfüberhitzer aus Kammermaßen für Dampf-Ein- und Austritt mit U-förmigen Verbindungsrohren. — R. Zimmermann, Bausen; Flaschentransportkasten aus Blech.

Große Auswahl in Damenjakets Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnittformen findet man zu sehr billigen Preisen im Konfektions- und Modewaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntagsabend, den 11. Juli: 1 Uhr Bestunde. Pastor Rietschel.
Sonntag, den 12. Juli, V. post. Trinit.:
8 Uhr Beichte | Pastor
1/9 „ Predigt (Apostelgesch. 5, 34-42) | Rietschel.
1/2 „ Bibelstunde (Luc. 5, 1-11) | Pfarrer Schütze.
8 „ Jünglings- und Männerverein.
Amstwoch: Pastor Rietschel.
An diesem Sonntage soll eine Kollekte für den Bau einer Kirche in Bretznig gesammelt werden.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Basedom. (Nachdruck verboten.)
131
Er schloß die Augen — mit dieser äußeren, mechanischen Bewegung schloß er mit dem Leben ab. Er klagte nicht, er bäumte sich nicht dagegen auf. Vielleicht war es am besten so, der Tod — löste alle Zweifel, alle Kämpfe, alle Hoffnungen. Nur der Gedanke an seine Mutter und an Angiolina bereiteten ihm Schmerz. Was würde aus ihnen werden, wenn er tot? Angiolina, die ihn liebte, wie würde sie es tragen? Er blickte auf, hinüber zu ihr. Da — was war das — ein Boot mitten in dem furchtbaren, aufgeludenen Element. Es schwante die Ruder — sie war es, sie war es — Angiolina.

Der starke Mann, der soeben noch dem Tode ruhig ins Auge geschaunt, erbeute — ja, jetzt erbeute er. Er schrie ihr zu: „kehr um — kehr um.“ Aber sie schüttelte nur den Kopf und rief ihm zu, sich zu halten.

Mehr und mehr koste es. Grosse Blitze züchteten über Duno hin und der Orkan wühlte im heiligen Hain. Karl starrte hinüber zu dem Mädchen da im Boot. Hin und her wurde es geworfen von den tosenden Wassern. Er sah, daß sie kaum rudern konnte, daß ihre Kräfte erlahmt waren — und da — eine Welle — sie führt auf sie — aber nein, gerade noch vorübergefliegen, weiter. Wieder bliff ein Windstoß, gewaltige Wellen aufwirbelnd; auf und ab tanzte das Schiffelein, jetzt war es, als ob es versänke.

Da packte ihn rasende Angst um das junge Menschenkind, das ihn liebte — mit dem Malkasten versuchte er zu rudern, aber was half es im Brodeln der Wasser? Und doch — sie kam näher und näher und jetzt — die große Kränzelwelle trieb sie an seine Seite.

Entzückt schrie Angiolina auf — sie hatte den Moment erpäht und warf ihm zwei Ruder ins Boot.

„Rudert dem Lande zu — dem Lande zu“, keuchte sie. Ein Wogenprall — ihr Boot wurde zurückgeschleudert. Weit hinaus. Er wollte, er mußte ihr nach. Mit übermenschlicher Kraft versuchte er, weiter zu bringen. Von Aquileja und Mouchis herüber hörte er Glockenläuten, es klang feierlich hinein in das Toben und Zischen der Elemente.

Jetzt hatte er sie fast erreicht — aber mit vollen Backen blies der Sturm hinein ins Meer, eine Wirbelwelle riß sie wieder auseinander.

„Rettet Euch — rettet Euch — fahrt dem Lande zu — laßt mich“, rief sie ihm zu. Aber er hörte nicht. Angiolina stand auf seiner Stirn, seine Brust keuchte, Arme und Hände zitterten. Mit aller Kraft preßte er die Ruder gegen das Wasser, das hell aufleuchtete, von gelben Blitzen überzuckt. Jetzt war er wieder in ihrer Nähe, ein paar kräftige Ruderschläge und er war an ihrer Seite. Noch einmal wurde er zurückgeschleudert, dann prallten die Boote aneinander. Er sprang auf, um zu ihr hinüberzufringen, aber schon wieder trennte sie ein Zwischentraum. Die Boote tanzten auf und nieder, fast Seite an Seite. Zweis, dreimal versuchte er, zu ihr zu gelangen — als sie seine Bemühungen sah, als sie sah, daß er sein Leben wagen wollte, warf sie ihm die Boots-kette zu, dann, den Augenblick erspähend, wo die Boote aneinanderfahren mußten, wagte sie den Sprung hinüber zu ihm.

Er stieß einen heiseren Schrei aus, denn gerade suchte wieder eine Woge zwischen den Booten hindurch. Aber es war gelungen — er fing sie in seinen Armen auf, einen Augenblick ruhte sie an seiner Brust, dann riß sie sich los und ergriff die Ruder.

„Dem Lande zu — dem Lande zu.“

Dribben über dem Karst strichen die Wellen noch immer mit voller Kraft aufeinander, noch immer heulte der Sturm, — wie wenn sich das Meer gegen sie verschworen hätte, tosten die Wogen gegen das Boot — auf und nieder sprang es, bebte und wankte, der Giecht spritzte über Bord, die salzige Blut

nete ihre Füße, mit aller Kraft legte sich der Sturm in den heiligen Hain, fuhr mit rasender Wut über die züchende See. Aber den vereinten Anstrengungen der beiden Menschenkinder, denen das Gefühl, Seite an Seite zu sitzen, doppelte Kraft gab, gelang es, endlich das Ufer zu erreichen. Als sie das feste Land wieder unter den Füßen fühlten, blickte Angiolina glücklich gen Himmel.
„Gott sei Dank.“
Dann sank sie ohnmächtig zu Boden.

Fünftes Kapitel.

Als Angiolina aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie sich in dem kleinen Hinterzimmer der Osteria zu Aquileja auf der Bank am großen Herde liegend, auf dem der Alte in seinem Stuhl saß und eifrig den Bratpfieß drehte, während die Wirtin Mais patzte.

Angiolina sah sich um, sie vermochte sich erst nicht so recht zu befinden, sie sah die grünlichgelbe Wand mit dem breiten roten Streifen ringsum, dem Marienbilde in der Ecke und dem ewigen Lämpchen davor, dem gegenüber ein Stück mit Gläsern und Flaschen, darunter Fässer mit Terano, Tricel und Landwein. Vor dem rohen Holzstisch mit vielen Weinflaschen, am Tisch ein paar Holzkemmel, die nicht mehr sauber aussahen und ein größeres, leeres Faß, das wohl auch zum Essen dienen mochte. Ein scharfer Geruch verbreitete sich vom Herde aus durch das niedrige Gemach, ein brennlicher, fettiger, öliger Geruch. Lanter Lärm drang von draußen herein. Unter der Weinlaube saß eine Schar Fischer, die den Fall besprachen. Sie alle, die sie nichts gehen hat en, als die Landung der beiden, meinten, daß der Bittore die Entlein des alten Peppo gerettet habe. Und er ließ sie in dem Irrtum. Was auch hätten die Leute davon denken sollen, daß sie ihr Leben für ihn gewagt? Welch Licht hätte das auf sie geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eingetroffen:
Moderne Herrenanzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge in großer Auswahl,
Sommer-Joppen,
Knaben-Sommer-Joppen,
Sommer-Hosen in allen Größen
verkauft zu billigen Preisen
Karl Hultsch, Lange Str.

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an Gustav Lange, Buchdruckerei, Deberan i. S. Verlag des „Sächs. Finanzblattes“.

Wer weise wählt **Sturmvogel;**
das ist der Name eines modern gebauten, hoch-eleganten, unverwundlichen und billigen Rades.
Nähmaschinen in vorzüglicher Konstruktion.
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich
Fahrradwerke „Sturmvogel“
Gehr. Güttner, Berlin-Halensee 61.

Eine kleine Wohnung
mit Zubehör zu vermieten und Michaelis zu beziehen.
Rietschelstrasse 358.
Ein tüchtiger **Kirschenplücker** wird angenommen.
Allee Ohornerstrasse.
RICHARD LÜDERS
GÖRLITZ
Patentanwalts-Bureau.



Königl. Sächs. Militär-Verein
für Pulsnitz und Umg.
Nächsten Sonntag, den 12. Juli, nachm.
punkt 5 Uhr
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Homöop. Verein Pulsnitz.
Sonntag, den 11. Juli, abends 7/9 Uhr:
Versammlung.
D. B.

J. V. E. z. O.
Sonntag, den 11. d. M., 9 Uhr
Hauptversammlung.
D. B.

Nächsten Sonntag, wird
ein
fettes Schwein
verpundet. Fleisch à 55 S, Wurst à
70 S bei Robert Bürger in Ohorn.

Gasthof zu den Linden,
Obersteina.
Sonntag, den 12. d. Mts.,
von abends 7 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Freudenberg.

Neue
Voll-Heringe
empfiehlt
Ernst Kretschmar.

Neue Voll-Heringe
empfang und empfiehlt
Hermann Führlich.

Ein Haus
in Niedersteina (No. 58 c) ist ver-
änderungs halber sofort zu verkaufen
Alles Nähere beim Besitzer daselbst.



F. M. B. Fahrräder
sind unübertrefflich im Gang, Qualität und
Eleganz.
Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad
mit Glodenlager
ist ein Meisterwerk deutscher Technik
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle
für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller
Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen,
Glocken etc. etc.
Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt
— Dresden-A., Bragerstr. 43. —

Drainage-Röhren
hat abzugeben
Aug. Nitsche.

Salicylsäure
Saccharin
Röhrchen 15 Pf.
Apotheke Pulsnitz.

Molkerei-Butter
20 bis 30 kg. hat wöchentlich an regel-
mäßigen und zahlungsfähigen Abnehmer ab-
zugeben
Molkerei Säuritz b. Elstra
— Post Burlau —

In meinem Hause am Neumarkt
ist die
II. Etage
vom 1. Juli oder später zu vermieten.
H. Hartmann, Fleischer mstr.

Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 4 Uhr an:
Grosses Militär-Garten-Freikonzert
von der Kapelle des Regiments No. 178.
Nach dem Konzert **feiner Ball!**
Mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kirschkuchen wird bestens
aufgewartet und ladet hierzu freundlichst ein **M. Hörnig.**
NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Restaurant Schwedenstein.
Sonntag, den 12. Juli:
Großes Vogelschießen mit Freikonzert.
Mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, ff. Felsenkeller Lagerbier und
anderen guten Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
Abends Illumination und Feuerwerk.
Es ladet ergebenst ein **Bruno Philipp.**

Obergasthof Ohorn.
Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 5 Uhr an
Frei-Konzert,
nach diesem öffentliche **BALLMUSIK.**
Mit Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufgewartet und ladet ergebenst ein
Max Scheumann.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
so zahlreich übersandten ehrenden Glückwünsche und Geschenke
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus
Pulsnitz, Richard Huhle und Frau
den 6. Juli 1903. geb. Mager

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so überaus zahlreichem Maasse gesandten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank.
aus
Pulsnitz, Max Rammer und Frau
den 8. Juli 1903. geb. Rammer.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit
so zahlreich übermittelten schönen Geschenke und Gratulationen
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus
Böhmisch-Vollung, Paul Gräfe und Frau
den 9. Juli 1903. geb. Wehner.

Holz-Auktion.
Wohlaer Revier.
Montag, den 13. Juli a. e. von Vormittag 9 Uhr an sollen auf
dem „Bald“ ca.
30 rm harte und weiche Rollen
8,00 Wellenholz hartes und
16,00 „ weiches Reisig, sowie
1 Quantität Reisstangen
meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft auf dem Schlage an der Georgenstraße.
Forstrevierverwaltung Wohla, am 4. Juli 1903
Revierförster **Rösch.**

Rechnungen
fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen
Pulsnitz. E. L. Förstler's Erben.

8500 M.

werden auf **1. Hypothek** gesucht durch
Rechtsanwalt **Dietrich, Pulsnitz.**

Fliegen-Papier,
arsenhaltig.
Apotheke Pulsnitz.

Grosse
Parterrewohnung
3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ev
als **Laden** mit geräumiger Wohnung zu
vermieten und gleich beziehb. ar.
Daselbst ist am 1. Oktober eine
schöne Mansarden-Wohnung
(Wohnzimmer, Kammer und Küche) zu ver-
mieten.
Zu erfr. **Bischofswerdaerstr. 213 N**

Ein Logis
pr. 1. Oktober oder sofort zu vermieten.
Näheres durch **Reinhold Gude.**

Ein Logis,
Stube, Kammer und Küche pr. sofort oder
1. Oktober zu vermieten.
Konsum-Verein für Pulsnitz u. Umg.
e. G. m. b. H.
Nähere Auskunft erteilt Geschäftsführer
R. Losche, Pulsnitz M. S. 28.

Herren- und Knaben-Bekleidung
Anfertigung nach Maass.
Martin Bab
Partorre und 1. Etg. **Dresden-Altst. 10 Wettinerstr. 10** Partorre und 1. Etg.
neben dem Tivoli
Jackett-Anzüge 10 bis 25 M.
Jackett-Anzüge 25 bis 40 M.
Jackett-Anzüge 33 bis 48 M.
Paletots 10 bis 25 M.
Paletots 12 bis 29 M.
Paletots 18 bis 38 M.
Hosen 190 bis 16 M.
Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.
Loden-Joppen
für Haus und Kontor 3-5 1/2 Mark.
für Jagd und Reise, wasserdicht, 6-9 M.
Elegante Joppen
in neuen Fantasie-Falten-Fagons,
8-12 Mark.
Sport-Joppen
in 10 verschied. Sattelfagons, 8-12 M.
Lichte Sommer-Joppen
in 15 div. Fagons von 1,50 Mark an.
Hochsommer-Jacketts
in Alpaca, Vulture, Cachemir 2,90-6 1/2 M.
in farb. Gloria Sommer-
Cheviot etc. 5,00-8 1/2 „
in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50-5 „
in Turntuch, Turnerswim,
Jagdcop. 1,75-4 1/2 „

Hochfeine Fehlfarben!
von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pf.
" 8 " " : 10 " " 55 "
" 6 " " : 10 " " 45 "
" 5 " " : 10 " " 35 "
empfehlen

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,
— am Markt und Kamener Straße. —

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

Ferns
** Do
Erf
Seib
blat
Abon
viert
freier
durch
Amtsbl
Hauswald
Ar
des Reichs
Verordnun
eignung v
der Hühne
scheidungen
Nr. 50. D
Gefez, bet
bahnfracht
Lugenburg
Kapitänen
von Bestim
König B
den,
Anlässlich
schwa
zur
ten f
Generalo
einen
In der
seken
fürfo
komm
Vertik
Pul
Stunde
In der P
erklärte
Brand ger
Feuerweh
sobald die
wahrt blie
Falb's Pr
sehr bedeu
1. Ordnun
reichen un
Temperatu
malen und
find noch
besteht dar
an dem u
die Opera
Seite das
links die
einem star
es, den A
die Höhe
Dies ist be
sehr anwen
tung kann
mit der G
gleiches er
Wie
Ehre, eine
sind doch
laufiger S
sich schon
schönen An
sporten, G
Zeugnis da
waren. S
fahrer mit
zwei Musik
um sie zum
halb 1 U
obnete sich

